

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

**Heft:** 66

**Artikel:** Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des Burgunderkrieges : nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92282>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 18. August.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 66.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint zweimal in der Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ende 1856 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ abgesetzt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonmenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Kommandant.

Der Stadt Basel kriegerische Wirksamkeit während des Burgunderkrieges, nach und aus der Chronik des Kaplans Knebel, veröffentlicht von Buxtorf-Fallesen.

(Fortsetzung.)

Am Tage nach Weihnacht stellte sich die Mannschaft aus den Basler Landvogteien Farnsburg, Homburg, Waldenburg und Liestal ein. Zu den allbereits im Felde wirkenden Streitkräften lieferte die Stadt noch 600 Fußsoldaten, worunter 150 Büchsenschützen standen. — Mit gastfreundlichem Sinne war die Regierung für Labung der anrückenden Mannschaft bedacht. Es musste diese letzten, sich alsbald beim Anmarsch mit wohlfeilem Brot und Weinspendungen begrüßt zu sehen. Das Brot war auf billigen Kauf gebacken worden, der Wein umsonst gereicht: den Zürchern 3 Saum, eben so viel den Bernern, Luzernern, Freiburgern und Solothurnern; den übrigen Orten je 2 Saum; den Bundesverwandten und Unterthanen fandenweise.

Diese fürsorgliche Maßregel war um so stathafter und verdankenswerther, als das mißstimmte Kriegsvolk von Herzog Reinhard noch keinen Sold erhalten hatte. Darob in Besorgniß gerathen, wich er von Basel nach Blosheim. — Diese Stimmung mag wohl viel zu der lockeren Mannschaft beigetragen haben, die sich auf dem Nancymarsche fandgab. Nachdem sich nämlich die Schweizer in Ensisheim durch Rast und Labung gestärkt hatten, machten sie sich gegen die Juden auf und raubten was zu handhaben war; nicht nur in Ensisheim, auch aller Orten, in Schlettstadt, Kolmar u. s. w. — Ein reicher Schatz von Gold, Silber, Kleinodien, verpfändeten Kleidungsstücken wurde enthoben wohl nicht zum Vergern manches unter'm Bucherdruck seufzenden Christen (II. 119, 120). Mit Jahresanfang fuhren zwei Wagen durch Basel, die mit der enthobenen Judenbeute aus dem Elsaß schwer beladen waren. In Bern soll Theilung geschehen.

Kurz vor der Schlacht von Nancy, in den ersten

Tagen des Jahres 1477, kam noch spät Abends ein Eilbote des Basler Kriegshauptmanns Böltin v. Neuenstein in Basel an. „Das gesammte Heer des Herzogs v. Lothringen stehe bei Bergarten. Auf nächsten Dreikönigstag sei man der Schlacht gewartig. Herzog Karl stecke fest verschanczt in seinem Lager, daß man nichts von ihm höre. Wahrscheinlich richte er selbst die Geschüze und Kriegsmaschinen zur Vertheidigung seiner festen Stellung. Gott sende Hülfe aus seinem Heiligtum und Rettung aus Zion!“

Als Herzog Karl vom Anrücken des verbündeten Heeres vernahm, versammelte er seine Haupteute und ließ ihnen die Wahl zwischen einem Sturme auf die Stadt oder einer Feldschlacht mit diesen Diebshorden der Schweizer (latrones suitenses). Man zog den Sturm der Schlacht mit den Schweizern vor. Also führte Karl sein Volk zum zweimaligen Sturme, ohne Gewinn, mit großem Verluste. Dann vertegte er sein Hauptquartier nach einem Dorfe zwischen Nancy und St. Niklaus-Pforte. Da legte er sich hinter Gräben und Schanzen um und um und stellte das Feldgeschütz auf, solch festen Fußes der Bündischen Nahen finster und bange erwartend; denn Desertion lichtete seine hinfällige Streitmacht.

1 4 7 7.

Drei Tage nach der Schlacht bei Nancy lief in Basel Botschaft ein vom Kampfe und Siege, schriftliche von mehreren Seiten. Zuerst waren die Kolmarer freundlichst beeilt, ihren Bundesgenossen in Basel in aller Frische die ihnen zugekommene Siegesbotschaft wie folgt mitzuteilen:

Den fürsichtigen Wisen, dem Burgermeister und dem Rate der statt Basel unsren besondren guten fründen und getruwen lieben buntgenossen.

Ersamen wisen ic zu sondern hohen Früden so begern wir unver liebe zu wissen, das in dieser Stund datum Briefs ein unser gesworen Bote us dem Herr von Nanse ylend by uns komme und uns kommen und uns gesagt, das unser Gnädiger v. Lothringen mit sampt dem here ic. uf gestern Sunnentag zwischen ein und zweien nach Mittag den burgundischen

Herzogen in dem Namen Gottes ritterlich angrif-  
fen — den abermals straß flüchtig gemacht, sin Wa-  
genburg abgewonnen — und mit dem Herzogen siner  
Flucht nachgefolgt. Und eh sich die Ding verendet,  
so hab ihn unser Hobtmann straß heruß geschickt,  
uns das zu verkunden, und seit (sagt), daß die in  
Nanze allein Hungersnot halb nit noch 2 Tag haben  
mochten halten. — Was wir fürer erfahren wellend  
wir üch unverkünd nit lassen.

Geben an den h. Dryer-Küngen-Tag, in der ach-  
ten Stund Nachmittags aº. LXXVII.

Meister und Rate zu Kolmar.

Wenn Joh. v. Müller bemerkt: es ist sonderbar,  
dass wir nicht bestimmt entscheiden können, ob der  
Tag der Schlacht am 5. oder 6. Jenner gewesen, so  
ist nun ausgemacht, daß der 5. der Schlachttag ist,  
denn der Drei-Königtag ist der 6. Jenner.

Dem Berichte der Kolmarer folgten schnell dieje-  
nigen der Basler Hauptleute.

Ritter Weltin v. Neuenstein schreibt unter An-  
derm:

.... Uff Sunnentag (Vigil. Epiphan.) zwischen  
1 und 2 sind die Lutringischen uffbrochen zu dem er-  
sten mit dem Fußvolk und sind in des Herzogen v.  
Burgund Wagenburg kommen — da sind des Her-  
zogen v. Burgund Fußvolk stark und lang bestanden  
und us der Wagenburg groß Geschütz gethan — doch  
do hand sie vast wenig Schaden geton. — Die Lut-  
ringischen hand by 2000 ze todt geschlagen. — In  
der Wagenburg vast groß Gut gewonnen, vil großer  
Haubtbüchsen und über die Zahl vil Schlangenbüch-  
sen. — Sie sind ime nochgeilt bis uff die Mitter-  
nacht. — Die von Nanze sind vast sebre fröhlich zu  
ihnen heruß kommen, denselben Tag sie kein Spies  
meh hettend. — Item der Herzog v. Burgund hett  
och kein Spies me im Lager gehabt. — Item hand  
gfangen ob 100 manhaftig Herrn, Ritter und  
Knechten. — Item Herm. Waldner, Bernh. Schilling,  
Weltin v. Nuwenstein zu Ritter geschlagen. Item uff  
unser Syten 4 erstochen, 8 wundt. (Siehe über den  
Verlust weiter unten).

Hauptmann Bernh. Schilling und Fähnrich  
Hans Briefer sandten folgenden Bericht, der be-  
sonders der Basler Verhalten bezeichnet:

Den strengen, fürsichtigen u. s. w.

.... Ist uns wörlig fürkommen von denen, die  
man geschickt hat die Todten zu besehen, die habend  
überschlagen wie ob 3000 Mann erschlagen und er-  
trunken sind. — Auch wysen, lieben Herrn, wissen,  
dass die Uweren uff denselben Sunnentag zu Fuß  
und zu Ross sich ehrlich und redlich gehalten hand,  
— sunder das nüw Feulin by den Bordren ist gesin  
und hinnoch geylet haben bis uff die Nacht. Des-  
gleichen haben wir Rüter hinnoch geylet bis uff die  
finstere Nacht und sind die letzten von den Fienden  
gezogen. Auch so haben wir Niemals verloren von  
den Gnaden Gottes. Dornoch wissend, liebe Herrn,  
der Büchsen halb, die wir gewonnen, sind in der Zahl  
58 Schlangenbüchsen und 3 große Haubtbüchsen und  
vil großer Zelt. Auch wissend, liebe Herrn, so hat  
uff Montag zu Nacht unser Herr, der Landvogt,  
noch uns Dryen geschickt gen St. Niklaus-Port und

hat uns geset, wie ihm unser gnediger Herre v.  
Luthringen den Abschied geset hab. — Und ist der  
also: Dass uns. gned. Herrn v. Oester. Zug, des-  
gleichs Basel, Straßburg u. s. w. heim ziehen sol-  
lend. Also sind wir am heim ziehen. Auch sind wir  
zu Rath, eine Anmuthung zu thun von der Büch-  
sen wegen zu fordern an uns. gned. Herren v. Lut-  
tringen, und habend Weltheim v. Nuwenstein zu siner  
Gnaden geschickt.

Geben zu Kienstatt uff Zinstag noch den hh. Dryen-  
Küngen, noch Mittag, do es 5 schlug 1477.

Berh. Schilling, Hobtmann und  
Hans Briefer, Venner.

Ritter Weltin ließ nicht lange auf sich warten,  
denn bald melden die Beiden wieder:

„Weltheym v. Nuwenstein ist ylends widerkommen,  
hat unser Sach getruwlich geworben. Dem ist also,  
dass unser Herr v. Lutringen uwer Wysheit vast  
dankt uwers truwen Dienstes, den Fr im uff diesen  
Zug zu Ross und zu Fuß erzeigt hand, und der Büch-  
sen und des Bügs halb, so gewonnen ist, will er all  
losen führen gen Nanze und allen denen, so ire  
Venlin im Beld gehabt hand uff den Tag verkunden  
die Fhrer doby zu haben, das gutlich ze teilen,  
dass Uwer Wysheit ein Gefallen daran haben soll.  
Doch so hat Weltin v. Nuwenstein erworben, dass  
wir den Schwanz an dem Venlin abgeton hand, und  
nun und zu ewigen Tagen ein stittbar Venlin haben  
mögen, wie das Banner Uwer Wysheit das erholet  
hat zu Murtan. Doch so ist Uns. Herrn v. Lutringen  
mit syer eygner Person willen zu ryten zu allen den  
Herren und Städten, ihnen zu danken ihrs getruwen  
Dienstes, den sy im erzeigt hand. — Auch ist kommen  
ein Botschaft dem Herzog v. Lutringen, wie dass  
zwei Frantzosen den Herzogen v. Burgund gefangen  
haben. Do sind zwey Tütschen kommen ryten und  
hand den Frantzosen den Herzogen unter den Han-  
den ze tod geschlagen. Als der Herr v. Lutringen  
die Botschaft vernommen hat, do hat er Weltheym v.  
Nuwenstein widergeruht und hat im losen sagen  
durch Grof Oswald v. Tierstein, ich soll minen  
Herren die nüwe Mär verschreiben und min Herr v.  
Lutringen sy in guter Hofnung.“

Nach später eingegangen Berichten erzählt Kne-  
bel die Schlacht bei Nanze wie folgt:

Das verbündete Heer zählte 3000 Reiter und  
16,000 Fußgänger, alles ein wohlerkörner Kern  
handfester Mannschaft, unter dem Befehle des Gra-  
fen Oswald v. Thierstein und des tapfern Wilhelm  
Herter. Am Tage vor der Schlacht fanden auf  
Veranlassung Reinhardts Vorgefechte statt, um den  
Feind aus seiner festen Wagenburg zu locken. Am ge-  
nannten Sonntage ließ er sein Volk nach Anhörung  
der Messe Speise zu sich nehmen und dann in  
Schlachtdordnung stellen. Ehe man auf das burgun-  
dische Lager losrückte, hatte man auf den Knieen das  
Gebet verrichtet. Da trat der kluge Feldhauptmann  
Wilh. Herter, die Richtung des groben feindlichen  
Geschüzes erforschend, vor den Zug und mahnte,  
ihm zu folgen. Dieser Darstellung entsprechend, be-  
richten Andere. J. v. Müller: Nahe am Feind ge-  
schah das Gebet. Hierauf gebot W. Herter linksum.

Nach v. Rödt ging der Angriffsplan dahin, in der Fronte den Feind mit Demonstrationen zu beschäftigen; mit den Haupttheilen des Heeres aber seine Stellung auf beiden Seiten zu umgehen, ihn in den Flanken zu fassen, zu erdrücken, und so durch Zerstörung der letzten Trümmer der burgundischen Macht dem Kriege ein Ende zu machen.

Dieser Leitung W. Herters war zu verdanken, daß beim Losbrennen der feindlichen Donnerbüchsen Krieger der Verbündeten beschädigt ward. — Dann ging es durch einen Sumpf, zu Fuß wie zu Pferd, und jetzt wurde das feindliche Lager im Rücken angegriffen, erfürmt, der Herzog in die Flucht getrieben. Karl wich seitwärts einen Hügel hinan, der bei Nancy liegt. Von da her sah er, wie sein Volk fiel, und stürzte sich in die schmählichste Flucht. Es fielen über 8000 Burgunder und Alles, was ihr Herzog besessen, in die Hand der Sieger. — Nach Andern fielen von 5000 bis 12.000 Mann. — Knebel berichtet genau, daß zu Nancy in manchen Gruben 8000 Mann begraben worden, ohne die in den Gräben eingefroren Liegenden, welche bei der so großen Kälte nicht hervorgegraben werden konnten. Da die in der Stadt Eingeschlossenen, vom Hunger schrecklich Geplagten, die Niederlage und Flucht sahen, machten sich die Stärkeren auf und warfen sich den Flüchtigen auch nach; Weiber und Kinder aber streckten ihre Arme gen Himmel auf und lobten Gott, der sie noch im letzten Augenblicke der möglichen Rettung befreite. — Wie staunte Herzog Reinhard, als er bei seinem Einzuge die sorgfältig aufgeschichteten Schädel der Pferde, Esel, Hunde, Kapen und Ratten im Schloßhofe erblickte, wodurch die Bedrängten allein noch ihr Leben gerettet hatten.

Nach Knebel war der Verlust der Verbündeten äußerst gering. Es werden aber in Büsingers Geschichte von Unterwalden allein 22 Oberwaldner und 3 Nidwaldner mit Namen als erschlagen angeführt. Es findet sich übrigens auffallend wenig Bestimmtes über den Verlust der Verbündeten mitgetheilt. Die genannte Anzahl der gefallenen Unterwaldner, zu Knebels 4 Mann geschlagen, bringt den Verlust des Bundesheeres mit Edlibach in Einklang: Und verlurend die Puntgnossen nüt mehr denn 30 Knecht, die aber nicht vom Feinde, sondern von Freunden erstochen wurden und das geschah, weil sie plündern wollten. — Ueber des gefallenen Herzogs Leichnam berichtet Knebel wie Andere. Nach ihm befand sich unter den um denselben herbeizogenen Personen neben seinem Leibschneider auch die Diennerin, die seiner mit jeder Art von Dienstleistung gewartet hatte. Beim Anblicke des entseelten und entstellten Körpers, seiner Wundmale und Kennzeichen, gerieth die treue Magd wie in Verzweiflung und rief, über ihn herfallend, aus: O, mein Herr v. Burgund! mein Herr v. Burgund! — Noch meldet unser Chronist in Betreff der letzten Lebensmomente des hohen Gefallenen: Mit dem Herzog warf sich in die Flucht der Bastard Anton, sein Bruder, der auch in Gefangenschaft gerieth. Davonsprengend sprach er noch zu dem Herzog: „Fehl schaue, das leiden wir um deines bösen Kopfes und deiner Tyrannie willen. Wir

fiehen, doch wohin?“ — Da nahten schnell die nachsehenden Reiter. Man schwang die Lanzen widereinander, der Bastard stieß seinen Gegner nieder; nicht so der Herzog, der nicht traf, sondern aus dem Sattel zu Boden geworfen und getötet ward. Der Bauernfeind verblutete unter der Hand eines Bauern.

Ueber diesen letzten Moment seines Erlöschen's herrscht wenig historische Gewißheit vor. Er verhauptete im grausen, wilden Schlachtgewirre. Deutlich jedoch zeigte die nackte Leiche die Wundmale, die ihm nach Knebel und Golln von Deutschen, nach Anderen von Franzosen beigebracht wurden. Eine Hellebarde hatte das Haupt vom Ohr bis zum Munde gespalten, dann hatte er zwei Lanzenstiche, einen im Oberschenkel und einen im Sitz.

Ueber dieses gefürchteten Feindes so blutigen Untergang giebt sich Kaplan Knebel in folgende Be trachtungen:

Herzog Karl hat in seinen guten Tagen gerne Geschichten gelesen, wie heidnische Regenten zu großen Reichen gelangt; aber er hat sich nicht zu Gemüthe geführt, wie sie zuletzt untergegangen sind. Er hat Aleganders des Großen Geschichte gelesen, wie er sich die Griechen und andere Völkerschaften unterjocht hat; aber er wollte nicht merken, in welcher Altersblüthe er seinen Tod gefunden. Er hat auch vom trojanischen Kriege gelesen, wie tapfer um die schöne Helena gestritten worden; aber er mochte nicht achten, wie alle ein früher blutiger Untergang ereilt hat. So ist ihm denn gelungen, Macht und Herrschaft zu erwerben, aber auch ein kurzes Regiment. Thoren die Fürsten, die Tyrannie und Unmenschlichkeit der Gerechtigkeit und Menschenliebe vorziehen. Deren Aller Lohn und Loos für ihren verstöckten Sinn war, ist und wird sein das sichere Verderben.

(Schluß folgt.)

## Schweiz.

Wir geben hier die Eintheilung der heutigen Central schule, gestützt auf offizielle Nachrichten, die wir bestens verdanken.

Kommandant.	Denzler	eid. Oberst.
Adjutant.	Kaupert	Major.
"	Jan	Hauptmann.

### Divisionstab.

Chef vom Stab.	Ott	Oberst.
Adjutant.	v. Planta	Oberstlieut.
"	Kappeler	Lieutenant.
Generaladjutant.	v. Escher	Oberstlieut.
Adjutant.	Thurneisen	Major.
"	Peromte	Hauptmann.

### I. Brigade.

Letter	Oberst.	Luzern, Wallis.
Gherix	Oberstlieutenant.	
Bigier	Major.	
Jeannot	Hauptmann.	

### II. Brigade.

Schwarz	Oberst.	Baselland, Solothurn.
Bernasconi	Oberstlieutenant.	